



akzente

Informationen für Vorstände und Mitglieder der Johanniter-Hilfsgemeinschaften

Ausgabe 9 | Thema:

Internationale
JHGen



Herausgeber:
Der Beauftragte für die Johanniter-
Hilfsgemeinschaften
Finckensteinallee 111
12205 Berlin
Tel. 030 230 99 70-0, Fax -249
E-Mail jhg@johanniterorden.de



Vorwort



Liebe Vorstände und Mitglieder der Johanniter-Hilfsgemeinschaften,

mit diesem JHG-Newsletter „Akzente“ Nr. 9 wird über die Tätigkeit der internationalen Johanniter-Hilfsgemeinschaften, die sich teilweise auch Johanniter-Hilfswerk nennen, berichtet (nachstehend als JHG bezeichnet). Es sind eindrucksvolle Beiträge über die segensreichen, vielfältigen und ideenreichen Aktivitäten der JHGen in Europa und Übersee, die derzeit insgesamt ca. 1.700 Mitglieder (davon ca. 450 Ritterbrüder) haben. Damit kommt auch zum Ausdruck, dass der Johanniterorden mit seinen Werken und Einrichtungen – also auch den JHGen – eine internationale Gemeinschaft im Dienst am Nächsten aus unserem christlichen Glauben unter dem achtspeitzigen Kreuz ist.

Berlin, September 2020

EK Christoph Frhr. von Hammerstein

JHG-Ordensbeauftragter

Beiträge folgender internationalen JHGen sind enthalten:

- | | |
|--------------------------------------|-------------|
| • Dänemark | Seite 3 |
| • Frankreich | Seite 4–5 |
| • Hinterpommern/Polen | Seite 6–7 |
| • Luxemburg | Seite 8 |
| • Schweiz | Seite 9–11 |
| • Südafrika | Seite 12–14 |
| • Namibia | Seite 14–17 |
| • Kanada | Seite 17 |
| • Venezuela | Seite 18–19 |
| • South East/USA | Seite 20 |
| • Washington/USA | Seite 21 |
| • Gründungsdaten und Zugehörigkeiten | Seite 22 |



JHG Dänemark: Morgencafé

Seit unserem ersten JHG Wohltätigkeitskonzert vor sechs Jahren, werden die Erlöse jährlich dem unserem Morgencafé „Giv din Hånd“, („Gib Deine Hand“) im Nordwestviertel von Kopenhagens gespendet.

Diese Einrichtung wird von Herrn Michael Espensen und seinen Mitarbeitern geleitet, deren Bemühungen besonders im Winter wichtig sind. Sie öffnen die Türen bereits morgens um 6 Uhr, um die Obdachlosen einzulassen. Diese verbringen die Nächte

draußen - auf oder unter Bänken, Brücken usw. - oft nur mit mehreren Schichten von Zeitungen bedeckt. Die isolieren zwar tatsächlich bei kühlen Nächten relativ gut, aber das Aufwärmen in unserem Morgencafé ist doch dringend notwendig. Die meisten dieser Personen sind außerhalb der Reichweite des Gesundheitssystems und anderer offizieller Behörden. So überrascht es nicht, dass viele von ihnen an Tuberkulose leiden.

In unserem Morgencafé bekommen

sie zuerst eine Tasse Kaffee und ein gesundes Essen. Aber sie können sich auch von einer Krankenschwester und einem Arzt betreuen lassen, die sie dann auch an Krankenhäuser oder Fachärzte überweisen können. Und die Obdachlosen können warm duschen, sich die Haare schneiden lassen und können sogar eine Rechtsberatung in Anspruch nehmen.

Damit konnten im Laufe der Zeit immer mehr dieser Menschen, die oft staatliche Behörden meiden, zu einem gesunden Leben zurückgebracht - und damit erfrieren weniger Menschen zu Tode.

Die unermüdlichen Bemühungen von Herrn Michael Espensen und seiner Frau Lotte sowie allen anderen beteiligten Mitarbeitern werden von der Gesellschaft in Kopenhagen hochgeschätzt. Deswegen wurde Herr Espensen bereits 2013 zum „Kopenhagener des Jahres“ gekürt. In Johanniterhjælpen haben wir uns auch deswegen entschlossen, das Morgencafé auch 2020 weiterhin zu unterstützen. Der Erlös, den wir ohne Abzug an Morgencaféen weitergeben, stammt aus Konzerten mit hochgelobten klassischen Pianisten, Sängern und Musikern. Diese Konzerte wurden dank des großen Aufwands und des künstlerischen Netzwerks von RR Jacob von Gehren realisiert.

Henrik Graf Holstein



JHG Frankreich: Montlhéry : Saint-Jean France und Malteserorden

Jedes Jahr bietet Saint-Jean France, zusammen mit dem Malteserorden, jungen Menschen mit Behinderungen, einen Tag voller Entdeckungen, Emotionen und Freuden an. Die jungen Menschen können ein Gefühl von Geschwindigkeit und Freiheit erleben wenn sie Runden auf der alten und weltberühmten Montlhéry Rennstrecke in Oldtimern mitfahren dürfen. Dieses jährliche Treffen, das dank des Engagements zahlreicher Freiwilliger beider Orden und Besitzern von Oldtimern stattfinden kann, ist Teil der Aufgabe der Johanniter: leidende Menschen aufzunehmen, ihnen zu helfen und sie zu begleiten mit der Absicht eine brüderlichere Welt aufzubauen.

Sport auto & handicap « Malte à Montlhéry »

Samedi 14 mars 2020
11^e édition



FIL ROUGE



Das Programm FIL ROUGE (der rote Faden) unterstützt junge Leute mit sozialen Schwierigkeiten bei ihrem Studium oder ihren Berufsprojekten.

FIL ROUGE beruht auf folgenden Prinzipien: Studenten, die ein klares Projekt und den notwendigen Willen zum Erfolg haben, in der Umsetzung zu helfen: Zu helfen ihr Studium fortzusetzen, sie bei ihren Entscheidungen und Schwierigkeiten zu unterstützen und ihnen die Regeln des gesellschaftlichen Lebens zu vermitteln.

Jeder Student wird während seiner Ausbildung von einem Mentor betreut. Darüber hinaus wird den Studenten bei der Suche einer Unterkunft, eines Praktikums oder gegebenenfalls finanziell geholfen. Kulturelle Aktivitäten für die Erweiterung der Allgemeinbildung und ein besseres Verständnis der gesellschaftlichen Umgangsformen werden angeboten, um die soziale Integration zu fördern. Die Studenten des ersten Programms stammten aus mehr als zehn verschiedenen Ländern und 70% haben mindestens ein 2-jähriges Studium oder mehr absolviert.

Die Studenten des neuen FIL ROUGE Programms lernen hauptsächlich abwechselnd an Universitäten oder Fachhochschulen und gleichzeitig bei Firmen und schließen mit dem Master ab.



Sommerlager

Seit fast zehn Jahren haben die französischen Mitglieder der Jugend im Orden (JiO) Aktivitäten für Menschen mit Behinderungen organisiert.

Fünf oder sechs jährliche Ausflüge und ein Ferienlager während fünf Tagen ermöglichen Heimbewohnern aus Paris, die Stadt zu verlassen und kulturelle Sehenswürdigkeiten (Museen, Schlösser) zu besuchen oder die Natur zu durchwandern.

Das Lager ist eine Gelegenheit Paris etwas hinter sich zu lassen, zusammen ein schönes Abenteuer zu erleben, das Evangelium zu teilen und zu feiern! Die ehrenamtlichen Helfer, die die JiO unterstützen, sind junge Berufstätige (Juristen, Berater, Architekten) und Familien mit jungen Kindern. Die Alchimie ist - zu unserer aller größten Freude - perfekt!

Laurent Sauquet



JHG Hinterpommern / Polen: Hilfreiche Hände

Das Jahr 2019 neigt sich langsam dem Ende zu. Wie immer haben sich die Störche auf den Weg gemacht. Der herbstliche Wind reißt an den gefärbten Blättern. Nebel liegt morgens über dem Land, bis sich die Sonne doch noch einen Weg bis zum Boden gebahnt hat. Kürzer sind die Tage geworden, länger die Abende und die Nächte. Wie jedes Jahr, wie immer. Jeder Herbst, jede Woche, jeder Tag. Jeder Tag eine neue Herausforderung, wenn die Kräfte nachgelassen haben. Wenn man nicht mehr aufstehen kann, wenn alles schwer fällt. Wenn immer mehr Verrichtungen des täglichen Lebens ohne Hilfe nicht mehr möglich sind.

Die Kreise werden immer kleiner, unmerklich aber unvermeidlich. Wie lange ist er schon her, der letzte Spaziergang, der letzte Einkauf? Wann war der Garten noch eine selbstverständliche Aufgabe; die Kartoffeln und Tomaten, die Hühner? Lange ist es her.

Immer enger werden die Kreise, nur noch die Wohnung, nur noch das Zimmer, nur noch das Sofa, welches schon so viele Jahrzehnte als Bett dient. Die Welt draußen dreht sich

weiter. Die Tage, die Monate, die Jahre ziehen vorbei, werden sich immer ähnlicher.

Das Meer, der herrliche pommersche Strand, so nah und doch so fern. Die Wege, die Straßen und Alleen, wohin führen sie? Sie sind so gut geworden, so frisch und heil. Selten merke ich etwas davon, vielleicht wenn ich zum Arzt gebracht werde.

Die Geschäfte, die zahlreich geworden sind. Das Angebot mit allen Dingen des täglichen Bedarfes. Nichts mehr ist knapp, doch was brauche ich schon? Was könnte ich überhaupt kaufen von der ganzen Herrlichkeit mit der Rente, was will man machen...

Die Regierung des Landes und der Stadt, wer ist das überhaupt, die da oben?

Ach, da waren Wahlen jetzt? Aber ab 75 Jahren muß man doch gar nicht mehr wählen gehen! Um alte, um kranke, um sozial schwache Menschen kümmern sich die Sozialämter in den Städten Stolp und Bad Polzin. Nein, ihnen geht die Arbeit nicht aus. Nein, es werden nicht weniger Menschen um die sie sich zu kümmern haben.

Ja, es ist besser geworden. Polen hat eine sehr positive Entwicklung in den vergangenen Jahren durchgemacht. Die Wachstumsrate des Bruttoinlandsproduktes ist fast an der Spitze im Vergleich zu anderen Ländern der EU. Die Kaufkraft ist gestiegen, auch durch die Erhöhung des Kindergeldes ab dem 2. Kind auf 500 Zloty, was etwa 120 € im Monat entspricht. Und durch ein Pflegegeld von 1200-1400 Zloty (ca. 300-350 €) für diejenigen, die Angehörige pflegen und daher auf eine eigene Berufstätigkeit verzichten. Die Straßen vor allem werden stetig besser, die Ostseeautobahn, die an Stettin vorbeiführt, geht schon bis direkt vor Köslin. Die Läden sind voll mit Waren und Menschen. Einen Versorgungsengpass gibt es nicht mehr.

Dennoch ist die Entwicklung noch deutlich zurück. Auch wenn das BIP pro Kopf der Bevölkerung im vergangenen Jahr schon etwa 12.900€ betrug: der Durchschnitt der EU lag bei 30.900 €, der Wert in Deutschland bei 40.800 €.

Dies nehmen wir mit, als wir unsere jährliche „Inspektionsfahrt“ zu unseren Johanniter-Sozialstationen unternehmen, die wir als JHG Hinterpommern im Auftrag der Pommerschen Genossenschaft des Johanniterordens betreuen. Wir, das sind Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender der JHG Hinterpommern, RR Detlef Schmitz u.

RR Ott-Heinrich v. Knobelsdorff. Freilich halten wir auch unterjährig Kontakt zu „unseren“ Sozialstationen. Doch ein direktes Gespräch ist oft hilfreich, ein Besuch, ein Miterleben.

Uns ist es wichtig, den Kontakt zu den betreuten Menschen, zu den Schwestern der Johanniter-Sozialstationen und zu den Leitern der Sozialämtern nicht nur auf eine Überweisung im Quartal zu beschränken. Wahrnehmung ist Wertschätzung, ist Anerkennung. Und so wollen wir unseren Besuch auch verstanden wissen.

Auf „wundersame Weise“ hat sich unser VW-Bus mit Kleidung, vor allem aber mit Pflegeartikeln und Inkontinenzmaterial bis zum Dach gefüllt. Danke an die Johanniter-schwestern Christiane Schulz-Pillgram, Heike v. Knobelsdorff und Ute Schmitz, die hier unauffällig, aber sehr wirksam Sachspenden zusammengetragen und vermittelt haben.

Diesmal ist Bad Polzin unser Schwerpunkt. Hier sprechen wir ausführlich mit Marek Łukomski, dem Leiter des Sozialamtes, mit Joanna Aniołowska, welche die Station administriert, und mit Sr. Grażyna Kulczykowska. Diese „Seele und Motor der Johanniter-Sozialstation Bad Polzin“ wird zum Ende des Jahres 2019 in den wohlverdienten Ruhestand gehen. Eine Nachfolgerin

ist gefunden und soll ab November eingearbeitet werden. Wie immer unverzichtbar ist Elisabeth Reinke, welche uns mit Freude und Ausdauer dolmetscht. Sie begleitet uns auch mit auf die Tour, auf der wir abgesprochen einige der betreuten Menschen kennenlernen. Hier erleben wir, dass es immer noch üblich ist, dass alte Menschen zuhause gepflegt werden, meist von der Tochter. Aber gleich der erste Besuch zeigt die Schwierigkeiten, die damit verbunden sind: Die 95jährige Patientin, seit 11 Jahren nach einem schweren Schlaganfall bettlägerig und umfassend pflegebedürftig, wird zwar von ihrer Tochter betreut, die aber auch schon älter als 70 Jahre ist. Hier helfen Pflegekräfte des Sozialamtes; die Johanniter-Sozialstation unterstützt hier mit Pflegeartikeln und einer regelmäßigen Haarwäsche (die selbstverständlich im Bett stattfinden muss).

Auch einen sehr freundlichen „jungen“ (66J) Mann besuchen wir: alleinlebend, querschnittgelähmt, beinamputiert. Auch hier leisten das Sozialamt und die Johanniter-Sozialstation ergänzende Dienste.

Ein „älteres Ehepaar“ (81 und 84 Jahre): Sie ist dement, er pflegt sie (mit Unterstützung eines Enkels), ist aber selbst blind. Es ist erstaunlich, was alles irgendwie funktioniert. Und so sehen wir eine ganze Reihe von Menschen an diesem Tag. Wenn die pflegende Tochter selbst schon am Rollator geht, weil die Hüfte operiert

werden muss, wirft dies ein Licht auf die Situation: mit zunehmender Lebenserwartung stößt die Betreuung durch die Familie an sichtbare und fühlbare Grenzen.

Die betreuten Menschen sind trotzdem meist guter Dinge, bescheiden, „was soll man machen“, und sehr dankbar für die Hilfe, die von den Johannitern ermöglicht wird. Die Sozialämter, das wird hier und auch in Stolp wieder deutlich, wissen wohl um den Bedarf. Sie bekommen aber in den Budgets der Städte längst nicht die Beträge zugewiesen, die sie bräuchten, um eine Pflege und Betreuung nach unseren Vorstellungen zu gestalten. Immer wieder kommt es so zu Unzulänglichkeiten, die durch unsere Sach- und Geldspenden gemildert werden können.

887 Behandlungen in den Wohnungen hat allein die Sozialstation Bad Polzin im ersten Halbjahr diesen Jahres durchgeführt. 515 Vollbäder, 326 Haarwäschen, 500 Verbandswechsel. Fast 2.000 km wurden dabei zurückgelegt.

In unseren Gesprächen mit den Stationsschwestern und den Leitern der Sozialämter kamen wir auch auf den Fachkräftemangel zu sprechen. In der Tat ist es ein Glücksfall, wenn in Bad Polzin ein nahtloser Übergang stattfinden kann, wenn eine neue Kraft gefunden wurde. Ansonsten ist es sehr mühsam, eine Vakanz nachzubersetzen. Dabei kommen mehrere Dinge

zusammen: Einerseits die demographische Entwicklung, so wie bei uns auch. Es gibt nicht mehr so viele junge Menschen, die am Beginn ihrer Beruflichkeit stehen. Sie können sich aussuchen, welchen Beruf sie ergreifen wollen. Überall sind sie willkommen. Hier bieten die Pflegeberufe die Aussicht auf Nacht- und Wochenenddienste...

Zweitens sind für ausgebildete Pflegekräfte Arbeitsmöglichkeiten in Deutschland und bisher auch in Großbritannien vorhanden. Das Gehalt dort ist mehrfach so hoch und „zieht“ natürlich gewaltig.

Drittens hat die deutliche Erhöhung des Kindergeldes und das Pflegegeld dazu geführt, dass doch etliche Frauen ihre Berufstätigkeit reduziert oder ganz aufgegeben haben.

Und zuletzt steigt, wie auch bei uns, die Zahl der hochbetagten Menschen, die Pflege und Unterstützung bedürfen. Was nehmen wir von unserer Fahrt mit? Ja, unsere Hilfe kommt an. Die Unterstützung ist sinnvoll und hilft den betroffenen Menschen ganz konkret. Sie ist subsidiär und ergänzt die Hilfen, die durch den Staat möglich und vorgesehen werden. Die Arbeit der Schwestern wird von den Patienten sehr geschätzt. Fachliche Qualität und herzliche, liebevolle Zuwendung kommen hier zusammen. Die Johanniter sind in den Kommunen als "hilfreiche Hände" deutlich erkennbar

und haben sich einen guten Ruf erarbeitet, bis über die Gemeindegrenzen hinaus. Auch diesmal berichtete Direktor Łukowski, dass auch seine Amtskollegen in anderen Städtchen gerne eine solche Johanniter-Sozialstation hätten.

Ja, wir wollen weitermachen. Noch für dieses Jahr haben wir den Vertrag abgeschlossen, der den Betrieb der Johanniter-Sozialstationen in Bad Polzin und Stolp sichert. Dabei soll es nicht bleiben. Trotz der positiven wirtschaftlichen Entwicklung in Polen, trotz der überall sichtbaren Verbesserungen bleibt unsere Hilfe vorerst sinnvoll und notwendig. Weitere drei Jahre sollen die Verträge verlängert werden. Entsprechende Spendenzusagen liegen bereits vor.

Der Wille der Gemeinden Bad Polzin und Stolp ist vorhanden. Es gibt hier keine Vorbehalte gegen eine Hilfe aus Deutschland; in der derzeitigen politischen Wetterlage nicht selbstverständlich.

Wir sind froh darüber im Sinne der vielen Menschen, denen unsere Hilfe zugute kommt.

Detlef Schmitz

JHG Luxembourg

Zwei Standbeine

Die JHG Luxembourg (amtlich: Johanniter Hëllefsgemeinschaft Lëtzebuerg), gegründet 2017, ist noch eine relativ junge Johanniter-Hilfsgemeinschaft und gehört zur Genossenschaft Rheinland/Pfalz-Saar. Die JHG Luxembourg unternimmt diakonische Aktivitäten im gesamten Großherzogtum Luxemburg. Aufgrund der vielen Nationalitäten in Luxemburg und innerhalb unsere Mitgliedschaft geschieht die interne Kommunikation in Englisch.

Die JHG Luxembourg hat zwei Standbeine aufgebaut: Einerseits wird regelmäßig ein Altersheim in Luxemburg-Stadt bei verschiedenen Großveranstaltungen personell unterstützt. Die letzte Aktivität fand am 30. November 2019 statt: Mitglieder der JHG Luxembourg haben (wie bereits in den Jahren zuvor) den Punsch- und Keksstand bei der Weihnachtsfeier des Altersheims betreut (siehe Bild). Seit dem Beginn der Covid-19 Pandemie ist das Altersheim gesperrt und alle Veranstaltungen sind abgesagt. Die JHG Luxembourg ist weiterhin mit dem Altersheim in Kontakt und hofft sehr, bald wieder gemeinsame Aktivitäten durchführen zu können.

Das zweite Standbein ist wesentlich grösser und komplexer: Die JHG Luxembourg organisiert Aktivitäten für Kinder aus Kinderheimen in Luxemburg. Diese großen Veranstaltungen werden lange vorab und in intensiver Zusammenarbeit mit den Kinderheimbetreibern organisiert. Sie werden altersgerecht ausgerichtet und bedürfen einer umfassenden Planung der Organisation der Aktivität.

Die größte dieser Aktivitäten war ein Sportfest für Teenager aus mehreren Kinderheimen am 29. September 2018 in Betzdorf mit 75 Kindern. Die letzte Aktivität fand am 29. Februar 2020 (unmittelbar von Beginn der Covid-19 Pandemie in Luxemburg) in Kooperation mit SOS Village d'enfants in Mersch statt und war ein Karnevalsfest mit 50 Kindern von 4 – 12 Jahren aus den Kinderdorf-Familien (siehe Bild). Die größte Aktivität für Kleinkinder von 0 – 3 Jahren war ein Nikolausfest für 30 Kleinkinder aus mehreren Kinderheimen am 6. Dezember 2018 in Luxemburg-Stadt.

Alle unsere Mitglieder sind sehr aktiv und so konnten wir bereits zwei Aktivitäten am selben Tag durchführen, an dem die Hälfte unserer Mitglieder im Einsatz waren. Zusammen mit den anderen Johanniter-Hilfsgemeinschaften der Genossenschaft Rheinland/Pfalz-Saar wurde vor kurzem eine Facebookseite ins Leben gerufen:

www.facebook.com/JHGRheinlandPfalzSaarLuxemburg/

Besuchen Sie uns dort!

Friedrich Nell



JHG Schweiz

Eine JHG für die ganze Schweiz

Bereits lange vor Gründung der Schweizerischen Kommende des Johanniterordens (1948) leisteten Schweizer Johanniter Hilfe, zunächst mit Geldspenden, aber dann auch mit Tatkraft vor Ort: Es begann im Januar 1923 mit Spenden für die unter der katastrophalen Geldentwertung Leidenden in Deutschland. Seither wurden die Hilfsaktivitäten in der Schweiz wie im Ausland kontinuierlich ausgebaut.

Eine Johanniter-Hilfsgemeinschaft entstand dagegen erst relativ spät, nämlich 1998 in Basel. Die vorherrschende pragmatische Meinung war: Helfen können wir auch ohne JHGs, ohne Satzung, Vorstand, Kassenwart, Schriftführer und Mitgliederversammlungen. Erst vor ein paar Jahren änderte sich die Einstellung, wobei man einen Weg fand, Johanniter-Hilfsgemeinschaften an verschiedenen Orten in der Schweiz quasi ohne administrativen Aufwand zu gründen: Es gibt nur eine Johanniter-Hilfsgemeinschaft in der Schweiz, die JHGS, mit mehreren Filialen vor Ort, den sogenannten „Sektionen“. Für die Gründung einer Sektion braucht man nur dreierlei: Ein Hilfsprojekt, einen Sektionschef und ein paar Freiwillige. Seit Gründung der Sektion Waadt im Mai 2020 ist die

JHGS zweisprachig, in der Westschweiz unter der Bezeichnung SES Service d'Entraide de Saint-Jean Suisse.

Entstehung und Struktur der JHGS

Die JHGS wurde im Dezember 2015 in Basel durch eine Umwandlung der seit 1998 bestehenden JHG Basel gegründet. Zugleich wurde die Sektion Zürich geschaffen, im November 2016 kam die Sektion Bern und im Mai 2020 die Sektion Waadt dazu. Somit besteht die JHGS inzwischen aus den vier Sektionen Basel, Bern, Waadt und Zürich mit insgesamt knapp 100 Mitgliedern. Eine weitere in Neuenburg ist in Planung. Die Initiative dazu sollte aus den Subkommenden kommen, denn die JHGS ist ein Angebot, das dazu beiträgt, die bereits bestehenden regionalen Aktivitäten zu stärken.

Mit der JHGS können wir unsere Ehefrauen, Kinder, Freunde und auch geeignete Dritte besser in die Diakonie einbinden. Ausserdem lassen sich administrative Fragen (Versicherung, Steuerbefreiung etc.) einfacher lösen. Schliesslich fördert die JHGS den Austausch innerhalb der Schweiz und mit dem Malteser Hospitaldienst Schweiz MHDS, der bisher einen

entsprechenden Ansprechpartner bei den Johannitern vermisste.

Die Finanzierung der Aktivitäten erfolgt aus Mitgliederbeiträgen und Spenden. Für jede Sektion besteht ein eigenes Bankkonto, so dass die Beiträge der jeweiligen JHGS-Mitglieder sowie die regionalen Spenden in den Sektionen vor Ort bleiben und dort eingesetzt werden können.

Villa YoYo

Die Betreuung von Kindern ist in der Schweiz sehr teuer. Viele Familien können sich die meist privat betriebenen Kindertagesstätten nicht leisten. Vor allem die Kinder armer Eltern, die beide arbeiten müssen, landen so nach der Schule im wahrsten Sinne des Wortes auf der Strasse. Der Verein „Villa YoYo Schweiz“ betreibt in Kooperation mit Stiftungen und Kirchgemeinden offene Spieltreffs, zugänglich für Kinder nach der Schule, gratis und professionell begleitet. Inzwischen gibt es Villa YoYos an 17 Standorten von Genf bis St. Gallen, davon zwei 2019 auf Initiative von Johannitern neu eröffnete in Winterthur und in Zürich. Insgesamt sind im vergangenen Jahr knapp 60.000 Kinderbesuche registriert worden, und 27 Kinder besuchen im Durchschnitt eine Villa YoYo pro Öffnungstag. Über 200 Personen arbeiten ehrenamtlich oder fest angestellt in den Villa YoYos. Die lokalen Villa YoYos werden teilweise durch die Gemeinden unterstützt, aber zur Hauptsache werden sie finanziert

durch Stiftungen und private Spender, somit ohne langfristige Finanzierungs-garantie. Anfang Mai 2020 wurde zwischen dem Verein Villa YoYo Schweiz und dem Schweizer Johanniter Hilfswerk eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen mit dem Ziel, Villa YoYo künftig eine grössere Verlässlichkeit zu bieten. Der Beitrag der Johanniter, personell wie finanziell, hat inzwischen eine für diese Organisation wesentliche Grössenordnung erreicht.

Villa YoYo ist das Hauptprojekt der Johanniter in der Schweiz, auch wenn es eine unabhängige Organisation ist. Johanniter engagieren sich auf allen Ebenen. Der Präsident des Vereins Villa YoYo Schweiz ist der ehemalige Leiter unseres Hilfswerks, weitere drei Johanniter sind im siebenköpfigen Vorstand vertreten. Auch in den lokalen Einrichtungen sind Johanniter aktiv, zum Beispiel als Stiftungsräte der lokalen Träger, bei der Suche nach kostengünstigen Standorten, den Verhandlungen mit den Behörden oder durch regelmässige Ausflüge mit den Kindern. Wir wollen unser Engagement weiter ausbauen, vor allem auch für die kürzlich neu entstandenen Villa YoYos.

Materialtransporte aus der Schweiz ins Ausland

Wie die Nachbarländer ist auch die moderne Schweiz eine Überfluss- und Wegwerfgesellschaft. Ausgerechnet

Schulen und Krankenhäuser entsorgen jedes Jahr riesige Mengen an Spitalbetten, Schulmobiliar, Tischen, Rollstühlen, Röntengeräten und, und, und. Das meiste ist noch in einem sehr guten und immer in gebrauchsfähigem Zustand. Das haben Johanniter und Malteser zum Anlass genommen, diese gute Ware zu sammeln und an bedürftige Organisationen im Ausland weiterzugeben, in den meisten Fällen innerhalb des eigenen Netzwerks einschliesslich JOIN Johanniter International. Die Spitäler und Schulen geben die Ware gerne ab, zumal sie so die zum Teil teure Entsorgung einsparen können. Die JHGS unterstützt schweizweit mit kräftigen, freiwilligen Helfern die Beladung von Sattelschleppern und Containern, überwiegend für Osteuropa, aber gelegentlich auch für Afrika und Südamerika.

Verteilung von Lebensmitteln an Bedürftige: Tischlein deck dich

Wie in vielen Ländern werden in der Schweiz jedes Jahr Massen guter Lebensmittel weggeworfen, nicht nur von den Verbrauchern in den Haushalten, sondern auch von den Produzenten und den Verteilern. Schätzungsweise zwei Millionen Tonnen fliegen jedes Jahr in den Müll, weil man falsch disponiert oder falsch kalkuliert oder weil Restmengen unverkäuflich werden, obwohl sie noch geniessbar sind. Vor mehr als zwanzig Jahren haben Produzenten und Verteiler in der Schweiz einen Verein

unter dem Namen „Tischlein deck dich“ mit dem Ziel gegründet, gute Lebensmittel vor der Vernichtung zu bewahren und an armutsbetroffene Menschen zu verteilen.

Schweizer Johanniter und Malteser beteiligen sich an mehreren Orten an der Verteilung dieser Lebensmittel an Bedürftige, so in Basel, Genf (über die Organisation „Fondation Partage“), Zürich und Stäfa (Nähe Zürich). Vor vier Jahren hat sich die Sektion Zürich der JHGS entschlossen, zusammen mit dem Malteser Hospitaldienst Zürich eine eigene „Tischlein deck dich“ - Abgabestelle zu betreiben. 25 Freiwillige versorgen jede Woche rund 200 Bedürftige in etwa 60 Haushalten mit Lebensmitteln aller Art. Die Kosten diese Abgabenstelle teilen sich die JHGS und der MHDS je hälftig.

Eine Oase für die Ärmsten: Point d'Eau in Lausanne

Auch in der Schweiz gibt es Obdachlose. Nicht viele, aber es gibt sie. Einige Bürger von Lausanne, darunter auch Johanniter und Malteser, haben sich 1999 zusammen mit der Stadtverwaltung Gedanken darüber gemacht, wie man den Ärmsten der Armen besser helfen kann. Ergebnis ist ein Zentrum unter der Bezeichnung „Point d'Eau“ (wörtlich: Wasserstelle), das sich der Gesundheit und der Wiedereingliederung der am meisten gefährdeten Menschen widmet. Jedes Jahr bietet Point d'Eau Tausende von Hygienendiensten sowie medizinische,

paramedizinische und zahnmedizinische Versorgung an. Sie beschäftigt ein Team von vierzehn Personen (6 Vollzeitäquivalente), das von 160 Freiwilligen (Empfangspersonal, Ärzte, Krankenschwestern, Fußpfleger, Zahnärzte usw.) unterstützt wird. So wird für vieles gesorgt, einschliesslich Wäsche waschen, Duschen, Haarpflege und Haarschnitt bis hin zur Behandlung von Krankheiten und psychischen Problemen. Die im Mai 2020 neu gegründete Sektion Waadt der JHGS wird die seit vielen Jahren übernommenen Freiwilligendienste der Johanniter, darunter auch Ärzte, in Lausanne fortsetzen.

Weitere Projekte der JHGS

In den Sektionen der JHGS gibt es zahlreiche weitere, meist kleinere Projekte, so z.B. in den Sektionen Basel und Waadt das „Bettenschieben“ bzw. „Pousser des lits“ in Spitälern zum ökumenischen Sonntags-Gottesdienst, den Johanniter-Besuchsdienst im Alters- und Pflegeheim Johanniter in Basel, die Weihnachtspakete für Gefangene und die Unterstützung der Beratungsstelle ALIENA für hilfesuchende Frauen, ebenfalls in Basel. Die Sektion Bern unterstützt eine Lehrwerkstatt sowie den ökumenischen Verein Mittagstisch für Asylsuchende.

Die JHGS in Corona Zeiten

Nachdem wegen der Corona Pandemie ein grosser Teil unserer Hilfsfähigkeit

in der Schweiz ab Anfang März 2020 eingestellt werden musste, wird diese seit Mitte Mai 2020 wieder peu à peu aufgenommen. Das gilt zum Beispiel für die Villa YoYos. Eine besondere Schwierigkeit ist allerdings, dass viele unserer Helfer altershalber „Risikopersonen“ sind. Trotzdem finden sich immer wieder Wege, wirksam zu helfen. Eine der ersten grösseren Aktionen nach Ausbruch der Pandemie war Mitte Juni die Beladung eines Hilfstransportes mit Material und Möbeln des Kantonsspitals St. Gallen für Ungarn: Die schweisstreibende Aktion (weite Wege, schwere Geräte, vieles ohne Rollen und das gesamte Material über eine Schwelle und am Ende noch ohne Hebebühne auf die Lastwagen) wurde mit vereinten Kräften gemeistert: Das Foto auf der folgenden Seite zeigt die Mannschaft von freiwilligen Johannitern, Maltesern, Studenten der Universität St. Gallen sowie Helfern aus dem örtlichen Asylzentrum, zusammen mit den Fahrern der zwei Sattelschlepper aus Ungarn.

Thomas Vorwerk



Johanniter-Hilfswerk Südafrika

Kleine, Alte und Bedürftige

Das Baby Therapie Zentrum (BTC) wurde 1994 durch das Johanniter Hilfswerk gegründet, nachdem der Bedarf dafür identifiziert wurde. Seit dem Pionier-Anfang wurde der Therapie-Fokus entwickelt in ein Modell, das den kindbezogenen und ganzheitlichen Ansatz gebraucht, um den Kleinen zu helfen, ihr volles Potenzial in ihrem Zuhause und ihrem Umfeld zu erreichen. Die Therapeuten und das Team beim BTZ versuchen ein fröhliches und familienbezogenes Umfeld zu gestalten.

Der Johanniter Dr Manfred von La Chevallerie ist stets der Vorsitzende vom Verwaltungsausschuß, und stehen ihm andere Johanniter und Helfer zur Seite.

<https://babytherapy.org.za>



Die Deutsche Senioren Residenz Johannesburg bietet seit 1946 den Bewohnern ein selbständiges Wohnen in einer großen Gartenanlage in Richmond, Johannesburg. Im Jahr 1913 gab es die ersten Versuche ein Deutsches Altersheim zu gründen. Leider kamen der erste und zweite Weltkrieg dazwischen und alle Versuche waren vergebens. Der Deutsche Frauenverein Johannesburg lies sich jedoch nicht unterkriegen und so wurde am 25. November 1946 die Deutsche Senioren Residenz Johannesburg eingeweiht. Das Altersheim ist eine Gemeinschaft, in der die Bewohner mit Sicherheit, Freundschaft und Komfort leben. Für jeden Abschnitt des Ruhestandes versuchen sie die richtige Wohnmöglichkeit, mit der besten Lebensqualität, für die Einwohner zu finden. Das Heim wird von drei Vereinen unterstützt:

Der Deutsche Frauenverein Johannesburg - die Damen des Frauenvereins kümmern sich um die Unterhaltung im Altersheim und bemühen sich um finanzielle Hilfeleistung für Pensionäre, wo nötig.

Der Johanniter Orden - leistet Unterstützung was Spendenaktionen angeht.

ELCSA - kümmern sich um das kirchliche Wohlbefinden der Bewohner.

www.germanoldagehome.co.za

Die St Johannis Organisation, Kapstadt

Das St Johannis Heim wurde 1981 als diakonisches Werk der Evangelisch-Lutherische Kirche am Kap gegründet. Die Gründer-Mitglieder sind die Kapkirche, die deutschsprachige Gemeinschaft der Katholischen Kirche, der Deutsche Klub und das Johanniter Hilfswerk am Kap. Die Organisation besteht aus dem Heim, Gardens, Parks und Mountain View, und wird geleitet von einem Verwaltungsausschuß und der Leitung der SJO.

<https://stjohannisheim.co.za>

St Johannis Gardens hat 52 Wohneinheiten mit Lebensrechten, St Johannis Park 36 Flats und 10 aparte Wohneinheiten (Sectional Title), das neue und moderne St Johannis Mountain View 12 moderne Einschlafzimmer- und 4 Zweischlafzimmer-Wohnungen, und das Heim bietet 61 Personen "assisted living" in Ein- und Zweischlafzimmer-Wohnungen in drei verschiedenen Etagen.

Der Kommandator der Balley des Johanniterordens Herbert von Bose und seine Gäste, der Johanniter Thomas Colman und seine Frau aus Hamburg, besuchten das Johannisheim am 17.2.2020, wo die Besucher von Herrn Ralph Arend (Vorsitzender Leitungsausschuß), Herrn Gunter Berg, Herrn Ulrich Nauman, Herrn Otto Gertholtz (Leiter der Johanniter Subkommende in

Südafrika) und Frau Heike Nel (Geschäftsleiterin von der SJO) empfangen wurden. Eine Besichtigung von Heim, Gardens und Park zusammen mit einer kurzen Begrüßung des Ehepaars Kappelhoff und Frau Blaich (Witwe von Johanniter Gerhard Blaich) war auch dieses Mal wieder Teil der Tour (der vorige Besuch war am 5.2.2018). Interessante Erfahrungen in der Altersversorgung wurden ausgetauscht und ein historischer Einblick in den Johanniterorden durch Herrn von Bose löste eine interessante Diskussion aus.

Beim Gottesdienst in Stellenbosch am 16. Februar 2020 wurden Pastor Otto Kohlstock (Leiter von iThemba Labantu) und Herr Ulrich Gerntholtz durch den Kommendator der Balley des Johanniterordens, Herbert von Bose, als neue Johanniter in den Orden aufgenommen.



iThemba Labantu (Hoffnung für die Menschen) - Zukunftsperspektiven statt Hoffnungslosigkeit

Armut, Gewalt, Hunger, Mangel an schulischer und beruflicher Bildung und generelle Aussichtslosigkeit prägen das Leben in den Townships rundum Kapstadt. Mit konkreten Angeboten – schulische und berufliche (Aus-)Bildung, Erziehung, Sport, Musik, Theater, gesunde Ernährung – leistet iThemba Labantu einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der notwendigen persönlichen und fachlichen Kompetenzen, um in diesem Umfeld zu überleben und der Aussichtslosigkeit entgegenzuwirken.

Mit Hilfe von Spenden vom Hermann Ohlthaver Trust trägt das Johanniter Hilfswerk jährlich dazu bei, daß für die Schüler der Grundschule weitere Ausrüstungen für die schulischen, musikalischen und sportlichen Aktivitäten angeschafft werden können.

<https://ithemba-labantu.co.za>

Lerninitiative

Dr. Ingrid Ahlert ist Counselling Psychologist mit 15 Jahren Erfahrung in Privatpraxis und im öffentlichen Sektor. Sie ist die Gründerin und CEO von The Learning Initiative. Sie arbeitet mit multi-disziplinären Teams an verschiedenen Schulen, "focusing

on educational assessments, concessions and enhancing the resilience of children with learning barriers." Das Johanniter Hilfswerk hat mit einer Anfangsspende geholfen, um die nötigen Test-Apparate anzuschaffen.

<https://thelearninginitiative.org>



ROGGE CLOOF

Seit mehr als 30 Jahren besitzt die Familie Gerntholtz die Naturfarm Rogge Cloof in der Nähe von Sutherland in der Karoo. Die Geschichte dieser Farm datiert zurück nach 1756, als Joachim Scholtz, Sohn deutscher und nordischer Immigranten, dieses Stück Land kaufte, das auf einer Höhe von zwischen 1400 und 1700m liegt.

Otto Gerntholtz und sein Team haben in den letzten Jahren das Naturreservat ausgebaut und hierdurch viele Arbeitsgelegenheiten für gerade die arme Bevölkerung rundum Sutherland geschaffen, und somit ist es auch ein Sozialprojekt einer unserer Johanniter. Ein altes Farmhaus aus der 1700er Zeit wurde restauriert und ist nun als "Rittersaal" bekannt, wo Gäste gut essen können und Konferenzen stattfinden.

<https://www.roggecloof.com/>

Johanniter Senioren Notfonds: das Johanniter Hilfswerk hat – abgesehen von bestehenden Fonds und Projekten – diesen Fonds begonnen, den das JHW als Trustee ("custodian") verwaltet für Notsituationen wo benötigt durch Senioren in finanzieller Not und Institutionen wie der St Johannis Organisation. Das Ziel ist um diesen Fonds aufzubauen bis auf R2.000.000 Spenden von R300.000 wurden bisher empfangen, und weitere R100.000 trägt das Hilfswerk zu diesem Fonds bei. Wir hoffen auf weitere direkte und spezifische Spenden für den Johanniter Senioren Notfonds.

Allgemeine jährliche Spenden an das Hilfswerk werden mit Dank entgegen genommen.

Als Richtlinien für Spenden an das Hilfswerk für 2020 geben wir Ihnen gerne die folgenden Beträge: Ehepaare: R330; Einzeln: R280; Korporativ: R660.

Zahlung bitte an das Johanniter-Hilfswerk, Nedbank, Stellenbosch (branch code 173-505), Savings account 2735012921

Gebrauchen Sie die Email-Adresse klausvp@telkomsa.net oder die Postadresse: P.O. Box 12676, Die Boord 7613.

Telefonischer Kontakt unter 021-887 2783 (abends) oder Handy 082-689 8102.

Johanniter-Hilfswerk Namibia

Projekte, Projekte und Projekte

JHW Omaruru – Senior Residence & Care Center

Die Aktivitäten der Johanniter Station in Omaruru gliedern sich im Wesentlichen in die drei folgenden Bereiche:

1. Die Mitglieder des JHW Omaruru unterstützen die nationalen Ziele des Johanniter Hilfswerks, indem sie einen Beitrag im Bereich gemeinnütziger und sozialer Arbeit im Großraum Omaruru leisten.

2. Ein Pflegezentrum, welches es sowohl Mitgliedern des JHW Omaruru als auch der gesamten Bevölkerung aus dem Gebiet ermöglicht, eine altersgerechte Betreuung in einer Einrichtung ihrer Wahl zu erhalten. Das Zentrum existiert mittlerweile seit sechs Jahren, bietet den Bewohnern fünf geräumige und sonnige Wohneinheiten und erfreut sich einer permanent hohen Nachfrage.

3. Eine Senioren-Residenz (in Kooperation mit der DELK), in welcher die Bewohner ihren Ruhestand in einer von insgesamt zehn komfortablen Wohnstätten verbringen können. Die Auslastung der Residenz liegt stets bei ca. 80%.

Das Pflegezentrum sowie eine angrenzende Kapelle sind mit einer modernen Solaranlage ausgestattet. Als dauerhaftes Personal sind eine Oberschwester, sowie jeweils vier Pflege-Assistenten und Haushälter/innen beschäftigt. Außerdem stehen bei Bedarf mehrere Krankenschwestern per Rufbereitschaft zur Verfügung.

Zu weiteren medizinischen Einrichtungen als auch zu professionellem Pflegepersonal in der Stadt Omaruru bestehen exzellente und langjährige Beziehungen. Somit kann auch bei Notfällen stets eine schnelle und adäquate Hilfe gewährleistet werden. Außerdem steht für den Fall der Abwesenheit einer Pflegerin bzw. eines Pflegers (z.B. Urlaub; Krankheit) jederzeit eine Fachkraft als Ersatz bereit.

Bis auf die Beschäftigten im Pflegezentrum arbeiten alle anderen Team-Mitglieder auf ehrenamtlicher Basis. Außerdem erhalten wir zuverlässige Unterstützung aus der Bevölkerung, etwa für Aufgaben wie die Buchführung unseres Projekts.

Um den Bewohnern unserer Einrichtungen einen möglichst angenehmen Aufenthalt zu ermöglichen, bieten wir

ihnen u.a. die Möglichkeit, sich z.B. bei der Gartenarbeit auf einer unserer Grünflächen körperlich zu betätigen. Darüber hinaus gibt es Gruppenaktivitäten (etwa eine wöchentlich Bingo-Runde), bei welchen neue soziale Kontakte geknüpft und gepflegt werden können – in der Einrichtung selbst und auch darüber hinaus. Auch werden Bewohner regelmäßig zu speziellen Veranstaltungen in der Stadt gefahren, wie bspw. Schulaufführungen, Gottesdienste, usw. Bei der Verpflegung unserer Bewohner achten wir auf eine möglichst ausgeglichene und gleichzeitig abwechslungsreiche Ernährung. Speisen, welche im Pflegezentrum zubereitet werden, verkaufen wir außerdem an normale Kunden – somit konnten wir eine zusätzliche Einnahmequelle für unser Projekt erschließen.



Rosi Rumpf Station des JHW Namibia

Die "Rosi Rumpf Station" des Johanniter Hilfswerk in Namibia, benannt nach der Gründerin der Gruppe, ist seit mittlerweile mehr als 43 Jahre mit dem Dienst am Nächsten in den Farmgemeinschaften Steinhausen, Summerdown, Witvlei, sowie Hochfeld im Osten unseres Landes beschäftigt. Worüber wir sehr dankbar sind, ist die Tatsache, dass sich immer wieder neue jüngere Personen für diese freiwillige Arbeit begeistern. Natürlich arbeiten wir daran, dass wir auch die nächste Generation für unsere Projekte gewinnen.

Da wir etwas abgelegen von Kliniken und Hospitälern sind, ist ein gut organisiertes Erste-Hilfe-Netz mit Rettungswagen von großem Wert.

Unsere Ambulanz ist aus diesem Grund öfter im Einsatz. Hier arbeiten wir sehr eng mit den staatlichen und privaten Rettungsdiensten zusammen. Zu erwähnen ist, dass wir *allen Menschen* helfen - nicht nur denjenigen, die zahlen können. Dieser Dienst wird durch Spenden und den Einnahmen von Lehrgängen finanziert, und durch freiwillige Helfer durchgeführt. Über diesen selbstlosen Einsatz unserer Mitglieder sind wir sehr dankbar. Es ist nicht selbstverständlich, alles auf der Farm stehen und die Familie allein zu lassen, um zu Menschen zu fahren, welche Hilfe brauchen - und dies bei Tag oder Nacht.

Die Ausbildung der Ersten Hilfe liegt uns sehr am Herzen. Jede Person, die etwas über die Erste Hilfe weiß, ist ein potenzieller Lebensretter. Momentan sind vier Erste-Hilfe-Ausbilderinnen



für die Johanniter in Namibia tätig. Auch diese sind Farmersfrauen, welche diese Aufgabe freiwillig und nebenbei erfüllen.

Wir bieten unterschiedliche Erste-Hilfe-Kurse an. Dadurch hat unsere Station auch eine gute und zuverlässige Einnahmequelle.



Unsere Mitglieder arbeiten außerdem eng mit den staatlichen "mobilen Kliniken" und mit der örtlichen Krebsvereinigung zusammen. In den Bereichen Immunisierungen, Mobil-Kliniken für Kinder, als auch Voruntersuchungen von Brust- und Gebärmutterhalskrebs der Frauen unserer Gemeinschaft, sind wir für die Planung und den reibungslosen Ablauf verantwortlich. Dadurch können viele Menschen einen Dienst nutzen, der für sie sonst nur schwer erreichbar wäre.

JHW Schülerheim „Khoab“ Otavi

Das Johanniter-Heim *Khoab* in Otavi beherbergt 100 Kinder - von der Vorschule bis zur 12. Klasse - während der gesamten Schulzeit. Die Kinder kommen von den umliegenden Farmen, besuchen die drei Regierungsschulen vor Ort, und werden liebevoll von 15 Personalmitgliedern betreut.



Unsere Johanniter Vorschule wird von 32 Kindern jeden Tag von 07:00 bis 12:00 Uhr besucht. 5 Kinder kommen von der Farm und 27 weitere Kinder kommen aus der wilden Siedlung, angrenzend an unser Schülerheim. Zwei Lehrerinnen unterrichten diese Kinder.



An der *Shalom Primary School* unterstützen wir die „Special Needs in Education“ Klasse. 17 lernbehinderte Kinder werden dort unterrichtet. Wir besorgen das Lehrmaterial und finanzieren die Ausbildung der Lehrerin.



An der *Khorab Secondary School* haben wir den Bau eines „Prevocational Classrooms“ (Berufsschulbildung) teilfinanziert und unterstützen diesen Teilzweig mit Ausbildungs- und Lehrmaterial.



JHW Hilfsstation Swakopmund

Seit 40 Jahren besteht die Johanniter Hilfsstation in Swakopmund, die für die Bevölkerung sowohl häusliche Krankenpflege als auch Erste Hilfe anbietet. Ein Komitee (bestehend aus sechs ehrenamtlichen Mitgliedern) steht der Station und den 250 Mitgliedern vor. Es unterstützt eine von uns angestellte registrierte Krankenschwester, die Finanzbuchführung, die Organisation von Veranstaltungen, administrativen Aufgaben, Planungen und sonstigen Beratungen.

Die Schwester öffnet die Station an zwei Tagen in der Woche für stationäre Behandlungen von Patienten jeder Herkunft. Sie

vermittelt Pflegerinnen in Privathäuser und verleiht Hilfsmittel wie Rollstuhl, Gehhilfen, usw. Die Schwester besucht zwei staatliche Seniorenheime und macht auf Anfrage auch Hausbesuche. Darüber hinaus begleitet sie Sterbende und ist Seelsorgerin für jedermann.

Da Swakopmund wegen seiner milden Temperaturen der Alterssitz vieler Senioren ist, wird der Dienst unseres Hilfswerks sehr geschätzt, und der Besuchsdienst untereinander vermittelt und gepflegt. Aber wie alle sozialen Hilfseinrichtungen der Welt sind auch wir auf finanzielle Unterstützung angewiesen, wenn wir weiterhin unseren Kranken und Bedürftigen dienen wollen.



JHW TB-Projekt „Ekwafo Centre“ Rundu

Das Hilfsprogramm des Johanniter Hilfswerk Namibia in der Region Kavango-Ost wurde im Jahr 2001 ins Leben gerufen. Zur gleichen Zeit wurde ein Gebäude (das sog. „Ekwafo Centre“) auf dem Areal des Rundu Intermediate Hospital errichtet. Seit nunmehr fast zwei Jahrzehnten werden Tuberkulose- als auch HIV-Patienten innerhalb des Projekts betreut.



Die Hilfe umfasst u.a. die Kontrolle der Einnahme von Medikamenten während der gesamten Behandlungsdauer (i.d.R. 6-8 Monate), sowie täglich frisch zubereitete Gerichte (Frühstück als auch Mittagessen), um eine ausreichende und angepasste Ernährung der Patienten gewährleisten zu können.



Zusätzlich werden in regelmäßigen Abständen Seminare für alle betreuten Personen angeboten, in denen ihnen hilfreiche Tipps zu einer gesunden Lebensweise, zum Umgang mit der Erkrankung, zu allgemeinen Verhaltensweisen im Alltag und dem Umgang mit Mitmenschen vermittelt werden.

Insgesamt sind 6 Personen im Projekt beschäftigt, darunter zwei Gärtner, eine Köchin, sowie eine Field-Promoterin, welche für die medizinische Betreuung der Patienten zuständig ist. In den vergangenen Monaten wurden durchschnittlich 30 Patienten täglich mit Medikamenten und Mahlzeiten versorgt. Mit dem Ekwafo Centre wurde darüber hinaus ein Ort geschaffen, an welchem Patienten neue soziale Kontakte knüpfen, und auf Wunsch das Projekt auch mit ihrer Arbeitskraft (z.B. Bewirtschaftung der Gemüse-Anbauflächen, Gartenarbeit, kleinere Hilfsarbeiten in der Küche) unterstützen können.



JHG Canada Sauberes Trinkwasser

Die Mitglieder von JHG CANADA, der Johanniter in Kanada, haben in diesem Jahr aktiv, in führender und unterstützender Eigenschaft, an Aktivitäten mitgewirkt zur Einleitung und Entwicklung weitreichender Projekte und zur Leistung eines Beitrags zu laufenden Tätigkeiten sowohl in den Gemeinden wie auch im Ausland.

Ein zentrales Anliegen ist es, junge Menschen zur Fürsorge für andere zu inspirieren. Im Zuge dieser Mission haben wir einen Freiwilligen aus Kanada gesponsert, sich am Johanniter Jugendlager in Bayern zu beteiligen. Wir haben mit dem Canadian Saint John Ambulance in der Gegend von Ottawa zusammengearbeitet, um Veranstaltungen des SJA Youth Connect Program zu fördern, bei denen jungen Menschen Konzepte für gemeinnützige Dienste an notdürftigen Menschen vorgestellt werden.

Der Präsident von JHG CANADA und seine Familie haben eine vor einigen Jahren begonnene Initiative fortgesetzt, bei der jeden Dezember Mitglieder und Freunde zu einem Adventskaffee eingeladen werden, der sich über einen Nachmittag und Abend erstreckt. Das Ereignis findet in ihrem historisch bedeutsamen Haus am Richelieu Fluss statt. Hier wird Freundschaft gepflegt und eine Gelegenheit

geboten, die Arbeit der Gruppe zu besprechen. Durch diese sehr erfolgreiche Veranstaltung konnten persönliche Spenden für einen besonderen Fonds gesammelt werden, womit eines Tages ein zweiräumiges Modul in einem Krankenhaus für pädiatrische Palliativversorgung finanziert werden soll. Vor zwei Jahren hat JHG CANADA beschlossen, zukünftig bei jeder Spende, die eingenommen wird, einzu-eins gleichzuziehen.

Das JHG CANADA hat einen Beitrag bewilligt für ein Projekt, das für sauberes Trinkwasser in einem Johanniter-Seniorenzentrum in Venezuela sorgen wird. Auch an das Johanniter Namibia Ambulance Project soll jedes Jahr für die kommenden fünf Jahre eine Spende geleistet werden.

Angesichts der weitreichenden, durch die COVID-19-Pandemie verursachten Störungen normaler Abläufe und Gewohnheiten in der gesamten Gesellschaft hat JHG CANADA schließlich beschlossen, rund \$12.000 zur Unterstützung örtlicher Tafeln zu verteilen, um Menschen besonders in ländlichen Gegenden bei der Versorgung mit notwendigen Lebensmitteln zu helfen.

Richard Brabander, Hermann Miede

JHG Venezuela In Quarantäne

Venezuela ist schon seit drei Monaten in Quarantäne. Venezuela war eines der ersten lateinamerikanischen Länder, eine Ausgangssperre zu verordnen.

Anders als in den meisten anderen Ländern ist die Covid19-Epidemie hier aber nicht die Hauptkrise. In Venezuela leidet man vor allem unter der sehr prekären allgemeinen Versorgungslage. Es fehlen Medikamente und Lebensmittel für die Bevölkerung. Normale Wasser-, Strom oder Gasversorgung gibt es überhaupt nicht mehr. Immer wieder wurde gegen das Regime demonstriert. Aber mit der Ausgangssperre ist jegliche politische Aktivität im Keim erstickt.

Seit drei Monaten gibt es auch kein Benzin mehr, außer für regierungstreue Anhänger, Ärzte und Berufsgruppen mit besonderer Erlaubnis in einem der Erdölreichsten Länder der Welt.

Unter diesen Umständen erfordert es besonders viel an Kraft und Aufwand, um ein Heim gut und sicher zu führen und die Heimbewohner mit dem Notwendigen zu versorgen. Die Heimleitung und alle Mitarbeiter leisten zusammen mit dem Vorstand, zu dem auch immer ein Johanniter

Ritter gehört, einen schon beinahe "übermenschlichen" Einsatz, damit die Heimbewohner ein sauberes, Hygiene gesichertes und gemütliches Heim haben, in dem es ihnen an nichts mangelt.

Trotz aller Widrigkeiten hat die Heimleitung durch viele Aktivitäten versucht, das Leben der Heimbewohner abwechslungsreich zu gestalten. Dazu gehören dem Jahreskreis entsprechend: Jahresempfang mit festlichem Frühstück, Carnival mit Tanz und Musik, Ostern mit Osterfrühstück und Osternest für alle Bewohner. Der Mutter und Vatertag wird natürlich festlich begangen mit Blumen für die Mütter, Frühstück, Geschenken und Festessen und für die Väter mit Bier und Würstchen.

Zum Weihnachtsfest konnte auch der deutsche Botschafter, Herr Daniel Kriener samt Gattin dabei sein und der Nikolaus jedem ein Geschenk überreichen. Ein Highlight war es für viele Heimbewohner in die Residenz des Botschafters eingeladen zu werden oder an Ausflügen und kulturellen Veranstaltungen teilzunehmen, die vom deutsch-venezolanischem Hilfsverein organisiert werden. Damit die Heim-

bewohner an den Gottesdiensten teilnehmen können, werden Fahrdienste organisiert. Das mag alles in Europa was ganz Alltägliches sein, in Venezuela ist es ein besonderes Geschenk, weil es der Unsicherheit und den schwierigen Lebensumständen wegen, die Ausnahme ist.

In den letzten Jahren haben der Vorstand und die Heimleitung, es nicht gescheut, größere Investitionen vorzunehmen. Schon vor ein paar Jahren, wurde ein Notstromaggregat gekauft, um die sichere Stromversorgung zu gewährleisten, eine große Kühlanlage eingerichtet, die mit Gaszufuhr versorgt wird, ein Aufzug installiert und zuletzt im Jahr 2019 ein Tiefbrunnen gebaut, der dank groß-

zügiger Spenden vor allem aus dem Ausland finanziert werden konnte. Die Hauptspenden erhielt das Heim von einer Firmenstiftung in Venezuela, der Fundación Edmundo y Hilde Schnoegass, USD 3.000 Euro 9.000 von den amerikanischen Johanniter-Hilfsgemeinschaften in Atlanta, Dallas, Washington DC und Southeast/USA und dann noch zu Beginn dieses Jahres USD 1.500 von der Johanniter Humanitarian Group Canada!

In Venezuela gehört unser Heim zu den bestgeführten, was uns auch immer wieder von den Behörden bestätigt wird.

Zuletzt kann die Heimleitung mehr als drei Monate nach Beginn der staatlich



Heimleitung: Gisela Fernow, Vorstand, Jochen Frank und Martin Engelbrecht und der deutsche Botschafter Daniel Kriener mit Gattin

verordnen Quarantäne, mit großer Befriedigung berichten, dass es im Heim keine Infektionsfälle der Covid19-Epidemie gegeben hat. Das liegt zum größten Teil daran, dass die Leitung sehr schnell äußerst strikte Regeln eingeführt hat. So sind Ausgänge aus dem Heim nicht gestattet, Besuche von Freunden oder Angehörigen ebenfalls nicht, was ganz alleine zum Schutze der Senioren durchgeführt wird, die sehr anfällig für den Virus sind. Das Personal wurde in Wochenschichten eingeteilt, um Kontakt zu Außenstehenden soweit wie möglich zu beschränken. Das Pflegepersonal ist ebenfalls in wöchentliche Schichten eingeteilt worden, die Krankenschwestern übernachten für ihre wöchentliche Schicht im Heim.



Jeder, der das Heim betritt, muss sein Schuhwerk mit einer Chlorklösung desinfizieren, danach sich mit Seife abbrausen und seine Kleidung wechseln.

Trotz alledem versucht die Leitung, unsere Bewohner bei Laune zu halten. Geburtstage werden weiterhin intern gefeiert, und so haben wir es auch mit Muttertag in zuletzt gehalten.

Zuletzt sei noch erwähnt, dass das Heim auch den deutschsprachigen Gemeinden in Caracas sehr verbunden ist und diese auch einen Vertreter im Vorstand der Heimstiftung haben, so wie die Johannitersubkommende.

Weitere Hilfen leistet unsere Subkommende an die Stiftung,



Heimbewohnerin Gisela Böttcher, Witwe des langjährigen Subkommendenleiters in Venezuela, RR Karl-Heinz Böttcher



Fundación Mota Dominguez, die einem staatlichen Altersheim in sehr bescheidenen Verhältnissen hilft.

Als Subkommende mit der ev. Lutherischen Gemeinde in Caracas, unterstützen wir seit der Venezuela



Umweltkatastrophe 1999 eine kleine Krankenstation an der Küste, im Osten Venezuela, Mango de Ocoita mit Medizin und Lebensmittel.

Sicherlich war Venezuela in der Vergangenheit zu recht kein Land, das die Prioritätenliste der Hilfsorganisationen anführte. So auch nicht bei der Johanniter-Hilfsgemeinschaft oder der Johanniter-Unfall-Hilfe: Aber wie Peru oder zuletzt Kolumbien die mit der JHG und die JUH Partnerschaften mit landeseigenen Hilfsorganisationen geschlossen haben, kann das jetzt in Venezuela auch geschehen, wo es einen großen Mangel gibt und die Hilfe für den Nächsten, wie so vielerorts, dringlich und existenznotwendig ist. Darum bittet unsere Subkommende und hofft, dass dieses möglich wird.

Arno Erdmann



JHG Southeast / USA

All Knights are "volunteers"

The JHG Southeast, because of the Johanniter Knights residences, presently covers the States of Georgia, North and South Carolina. No members live in the surrounding States such as Florida, Alabama or Tennessee. Twelve (12) members are divided up into two Clusters with centers located in Charlotte, North Carolina and Atlanta, Georgia. To undertake a joint program or activity is almost impossible because we often live 500 – 600 KM apart. Also the age and/or the health situation of the individual member has to be considered. Therefore almost everybody is on his own to do charity in his local area according to his ability and devotion.

All Knights of the Order are "volunteers" of the established three different JHG's in the US. The JHG Southeast is the youngest and was founded in 2008. Due to the different Laws and Regulations in the individual States an activity program as known in Germany cannot be undertaken. The JHG Southeast By-Laws are continuously updated to satisfy the changing regulations and laws of the States.

The Georgia cluster works closely with the "Lutheran Church of the

Redeemer". In Atlanta, 2010, we conducted the US Johanniter Convocation at this church. We participate in several of the churches charity programs. The "Food Kitchen" Mid-Town Atlanta was started in 1985 in the basement of the Church for the poor and homeless. The ongoing program feeds about 250 people daily at Lunchtime, with a warm meal and a number of items to go. Today, due to the Virus only sandwiches and wrapped items to go are being served. We support the Food Kitchen on a regular bases with items such as rice, canned chicken, tuna fish, pasta and other items as needed. We visit the operation regularly to observe, handout and taste the food. The provided food originates from donations by corporations, supermarket, bakeries and charities as well as the congregation.

Since 1972, the "Lutheran Towers" provides affordable housing for seniors. It is a 15-story building, next to the church, with 205 senior living apartments with appealing amenities. The United States Department of Housing and Urban Development assists the residences with financial support to afford their ability to live in comfort and peace. We supported their kitchen renovation and contribute on

an annual basis to the activities and leisure programs including the purchase of an 18 seat Van and its operational cost. The support consist of monetary funds.

Habitat for Humanity, a nonprofit housing Christian organization in partnership with families in need of decent and affordable housing, is another area in which we serve. Local communities, churches and construction companies providing material, machinery and manpower to build the home. During the building phase, mostly taking place on weekends, on two weekends we, in cooperation with our Redeemer Church, provide prayers and lunch for all of the workers. The three Atlanta members of the JHG, then serve the volunteers and operators, with the local families helping out. Approximately 50 people have been severed at a time. We are not sure if this program will start in 2020 due to the limitation of assembly ordered by the State of Georgia.

The Confreres in South Carolina operate on an ad hoc basis to fill gaps and respond to needs in the state. Two retreats, two planning meetings and the 2015 United States Convocation was held in Pendleton, South Carolina. The Pendleton Confrere contributes pasta and other supplies to a local food pantry. Poinsettias are collected in Charleston, South Carolina to decorate the Veteran's Children's

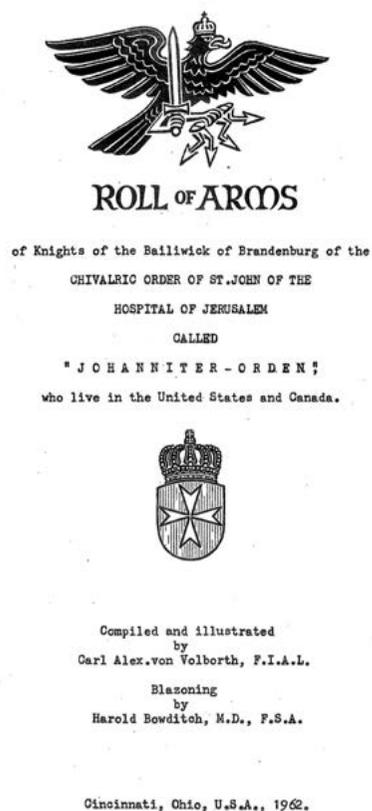
Hospital Chapel. In addition the Charleston Confrere recruits school children and churches to support clothing drives, furniture and other items to assist families with disaster losses. He is also involved with delivering meals to shut-ins and cooking meals for families with members in the Veterans' Hospital.

In 2018 The United States Sub-Commander and the Southeast Confreres with their families gathered in Charleston to celebrate the Christmas season. Several Venerable Order members joined the group. The Confrere in Charleston, South Carolina works closely with the Venerable Order of St. John and is in contact with the members of the Charleston Maltese Order. Recently the Venerable Order held a Convocation in Charleston, South Carolina. All Southeast Cluster members were invited to attend. RR Rainer Koehler, the Johanniter Delegate to the United State Sub-Commandry attended as an honored guest.

A member of the Charlotte Cluster developed the local Johanniter United States website that went live in 2010. The site provides information to those seeking knowledge about the Johanniter mission, goals, history, guidance and meditation. It includes, on line, the entire collection of the US "Johanniter Herald".

As the Coronavirus has hit the United States, activities have been limited to avoid spread of the disease. As we traverse these challenging times, the JHG Southeast will continue to organize regular virtual meetings in celebration of our fellowship, looking to forge a path forward with the quest of hope and peace in the tumultuous times in which we live.

Christoph von der Osten
Barry Spurlock
Tomas von Puky
Richardson Hyman



JHG Washington Active for over a quarter of a century

JHG Washington Corporation (JHG) has been active for over a quarter of a century. Its charitable purposes include services, financial aid, and physical and spiritual assistance to the sick, infirm, handicapped, the poor, children, mothers, and persons of advanced age.

To these ends, JHG has undertaken a broad variety of activities. Here are key examples:

Help to wounded veterans through: Walter Reed National Military Medical Center, Bethesda, MD, the Nation's largest and most renowned joint military medical center; Fisher Houses at Walter Reed and other locations (where families stay without charge while visiting their loved ones); building adaptive "smart" homes for severely wounded warriors through support to the Gary Sinise Foundation, Building For America's Greatest, and Homes For Our Troops; MusiCorps (music therapy); Gold Star Mothers (mothers of fallen warriors working for the wounded); Team Overwatch ("working to remove obstacles for our wounded warriors"); and Semper Fi Fund (providing resources and support for post-9/11 combat wounded, critically ill, and catastrophically injured members of the U.S. Armed Forces and their families).

Support for an exchange program that has brought German nurse's aides to the Deutsches Altenheim in West Roxbury, Massachusetts. This facility's roots go back over 100 years to aid societies supporting new German immigrants to Massachusetts. It includes short-term rehabilitation, assisted living, long-term care, adult day health, and Alzheimer's care.

Support for the G.N. Romanov Child Rehabilitation Center in St. Petersburg, Russia. The Center has treated over 5,000 children afflicted by cerebral palsy. The treatment requires daily exercises focused on integrating children gradually into society by giving them the ability to sit, stand, and walk without assistance.

Support for a deep-well project to provide clean drinking water for a senior citizens home in Caracas, Venezuela.

- Support for Jerusalem Eye Hospital
- Puerto Rico hurricane relief
- Nepal earthquake relief
- Texas hurricane flood relief.
- Philippine typhoon relief through donations to Johanniter-Unfall-Hilfe in Germany
- Support for Argentina orphanage
- Germany refugee relief

Support for Community Family Life Services (CFLS), Washington, DC. CFLS provides children, families, and adults with tools to move beyond poverty and homelessness. It also assists women returning home following a period of incarceration.

Annual Thanksgiving basket deliveries to the neediest families with children at C.W. Harris Elementary School, Washington, DC, located in one of the poorest sections of DC; some of its students are homeless.

John A. Hodges



Die Gründungsdaten und die Zugehörigkeit zu den Genossenschaften/ Kommenden aller derzeit bestehenden 16 internationalen JHGen:

- 1974 Namibia (Balley)
- 1983 Österreich (Kommende Österreich)
- 1984 Venezuela (Balley)
- 1985 Kanada (Balley)
- 1989 Ungarn (Genossenschaft Ungarn)
- 1990 Südafrika (Balley)
- 1993 Washington/USA (Balley)
- 1998 Basel und seit 2016 Schweiz mit den Sektionen Basel, Bern, Waadt, Zürich
(Kommende Schweiz)
- 2001 Kolumbien (Balley)
- 2004 Texas/USA (Balley)
- 2008 Southeast/USA (Balley)
- 2010 Frankreich (Kommende Frankeich)
- 2012 Finnland (Genossenschaft Finnland)
- 2014 Dänemark (Balley)
- 2017 Luxemburg (Genossenschaft Rheinland-Pfalz-Saar)
- 2018 Hinterpommern/Polen (Genossenschaft Pommern)

